

Die ganze Jugend zu jungen Revolutionären erziehen

Im Oktober des Jahres 1969 werden in Berlin die Vertreter einer neuen Generation Zusammenkommen. Es sind junge Menschen, von denen ein großer Teil etwa so alt ist wie unsere Republik. Vor ihnen stehen neue, den Erfordernisse^ unserer Zeit entsprechende Aufgaben. Fest verbunden mit der Arbeiterklasse hat die Jugend der DDR einen bedeutenden Anteil an der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution unter den Bedingungen zugespitzter Klassenauseinandersetzungen zwischen Sozialismus und Imperialismus zu leisten. Auf die von vielen jungen Menschen immer wieder gestellte Frage: „Was heißt es heute, revolutionär zu handeln?“ antwortete Genosse Walter Ulbricht in seiner Rede auf dem Appell junger Revolutionäre von heute im Oktober 1968 in Berlin:

„Ein junger Revolutionär bestätigt seine Treue zu seinem sozialistischen Vaterland, zur Deutschen Demokratischen Republik, durch Taten.

Ein junger Revolutionär beherzigt den Leitspruch: Wissen ist Macht und erwirbt sich eine hohe Bildung.

Ein junger Revolutionär stählt seinen Charakter und strebt danach, ein tüchtiges Glied der sozialistischen Menschengemeinschaft zu werden.

Ein junger Revolutionär ist ein treuer Freund der Sowjetunion und glühender Verfechter des sozialistischen Internationalismus.“

Inhalt und Anliegen des „Treffens junger Sozialisten“ im Oktober 1969 in Berlin werden maßgeblich von diesen Hinweisen des Genossen Walter Ulbricht geprägt werden. Für die leitenden Parteiorgane in den Bezirken und Kreisen, für alle Grundorganisationen ergibt sich die Aufgabe, dem sozialistischen Jugendverband eine wirksame und kontinuierliche Hilfe bei der Erziehung aller Jugendlichen zu einem festen Klassenstandpunkt zu geben. Die Ergebnisse in der Jugendarbeit müssen vor allem daran gemessen werden, wie es gelingt, das sozialistische Bewußtsein der Jugend zu vertiefen.

Die Vorbereitung dieses Treffens ist bereits in vollem Gange. Mit der Stafette „Pioniertaten für unser sozialistisches Vaterland“ entstand jene der Mentalität unserer Jugend entsprechende Form, die ihre Initiative zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR fördert. Je breiter die Aktivität und Initiative der Jugend, je mehr Jugendliche mit Pioniertaten um die Fahrkarte nach Berlin kämpfen, um so nachhaltiger wirkt es auf die Bewußtseinsbildung des einzelnen, um so bedeutender ist der Beitrag der Jugend zur allseitigen Stärkung der DDR.

Hohe politische Unsere Partei hat dem Vorschlag des sozialistischen Jugendverbandes zuge-
Aktivität Hör Fill stimmt, ein solches „Treffen junger Sozialisten“ vorzubereiten und durch-
erforderlich zuführen, sie unterstützt alle damit verbundenen Initiativen der Jugend und stellt sie in den Mittelpunkt ihrer Jugendpolitik in den kommenden Monaten.

Was ist dabei das Wichtigste? Es geht in erster Linie um das Verständnis, daß dieses Treffen der Höhepunkt einer vielseitigen Initiative der Jugend in allen Betrieben, Genossenschaften, Bildungseinrichtungen, Armee-Einheiten und Wohngebieten sein muß. Es wird dann seine erzieherische Aufgabe erfolgreich erfüllen, wenn es in allen Gruppen und Grundorganisationen der FDJ vorbereitet wird und es vor allem gelingt, seine Grundideen allen FDJ-Mitgliedern und darüber hinaus allen Jugendlichen fest in das Bewußtsein zu bringen und sie zu Pioniertaten anzuspornen. Eine gründliche ideologische Arbeit entscheidet über Inhalt und Verlauf des Treffens. Der Jugendverband hat dafür mit den Verbandsahlen günstige Voraussetzungen geschaffen.

Besondere Bedeutung kommt dabei den in den Wahlversammlungen der FDJ beschlossenen Arbeitsprogrammen zu, die ihrer Form nach vielfältig (Kursbücher, Expreßkarten, Scheckbücher, Tagebücher usw.) sind, aber dem gleichen Anliegen, der weiteren allseitigen Stärkung der DDR, dienen. In der